

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 31 (1944)
Heft: 21: Gesangunterricht

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wig van Beethoven, erläutert und dargeboten von Dr. Hermann Leeb, Zürich. Dabei soll den Hörern insbesondere die Variationskunst Beethovens eindrücklich gemacht werden.

Bücher

100 Jahre schweizerisches Anstaltswesen (1844—1944). Jubiläumsbuch, herausgegeben vom Verein für schweizerisches Anstaltswesen. — Verlag Franz F. Oftn, Zürich. 8.

Bundesrat Dr. Ph. Etter schreibt in seinem Vorwort zu diesem Jubiläumsbuch u. a.: „Die Anstalt ist nicht das Ideal. Das Ideal ist und bleibt die Familie. Die Anstalt wirkt als deren Ersatz oder Ergänzung. Sie tritt in ihr Recht ein, dort, wo die Familie fehlt, versagt oder nicht ausreicht... In ihrem Wesen ist die Anstaltsgemeinschaft wiederum der Gemeinschaft der Familie nachgebildet... Alle, die in einer Anstalt Aufnahme finden, bedürfen doppelter Sorge, doppelter Liebe: Kinder, Kranke, Arme, Greise, Gehemmte und Gebrechliche, Gestrauchelte und Gefallene. Der Dienst an diesen Mitmenschen verlangt daher eine besondere seelische Einstellung, reine, selbstlose Absicht und Adel der Gesinnung. Wir dürfen dem schweizerischen Anstaltswesen das Zeugnis ausstellen, dass es diese Voraussetzungen erfüllt... Wir sind aber auch allen jenen zu Dank verpflichtet, die in den Anstalten arbeiten, gleichviel, ob in leitender oder untergeordneter Stellung. Sie alle stehen im Dienste einer heiligen Berufung, im Dienste der Liebe und Leistung.“

Der statthafte Band bringt zuerst Geschichtliches über das Anstaltswesen, zeigt alsdann in grossen Zusammenfassungen, ohne auf Einzelheiten einzugehen, die zahlreichen Zweige und Gebiete desselben und ihre Wirkungskreise in der Gegenwart; anschliessend folgen einige statistische Angaben. Der Schlussteil ist eine Orientierung über organisatorische und technische Fragen.

J. T.

Das verborgene Antlitz. Eine Studie über Therese von Lisieux, von Ida Friederike Görres. Grossoktag XVI und 528 Seiten. In Leinwand RM. 7.80. Verlag Herder & Co., Freiburg i. Br., 1944.

Die kleine heilige Theresia vom Kinde Jesu (geboren 1873, gest. 1897), heilig gesprochen 1925, ist zweifellos in der Geschichte der Heiligen der Kirche eine seltsame Erscheinung. Ida Friederike Görres hat in vorliegendem Werk mit erstaunlich sachlicher Nüchternheit und kritischer Ueberprüfung aller einschlägigen Akten ihr ganzes, stilles Leben und Wirken uns vor Augen gestellt. Frei von jedem Ueberschwang, von jeder Sentimentalität, zeichnet sie Zug um Zug im Leben der Karmelitin aus kleinbürgerlichem Hause von Lisieux, die mit 15 Jahren schon ins Kloster geht und dort durch ihre Selbstbeherrschung und Selbstzucht auch in den schwie-

rigsten Lebenslagen die Bewunderung ihrer Mitschwestern auf sich zieht und in selbstloser Liebe zu Gott und allen Mitmenschen nach langem, äusserst schmerhaftem Krankenlager ihre fromme Seele dem göttlichen Erlöser zurückgibt, den sie zeitlebens mit glühendem Eifer angebetet und nachgeahmt hat.

Diese Studie hebt sich so wohltuend von zahlreichen Heiligenlegenden usw. ab, die an ihren „Helden“ kein Stäubchen irdischer Unvollkommenheit zu entdecken vermögen und gerade dadurch dem Leser ganz unerreichbare Vollkommenheiten vor die Seele stellen. Ida Friederike Görres versäumt nicht, auch die vielen kleinen Unzulänglichkeiten und anerzogenen Vorurteile zu erwähnen, mit welchen unsere Heilige Schrift um Schrift kämpfend aufräumen musste, bis sie ihr hohes Ziel erreicht hatte.

„Das verborgene Antlitz“ ist keineswegs bloss eine wertvolle Lektüre für fromme Frauen und Töchter — in weit höherem Masse ein Buch für Männer und Jungmänner, die hier ein Heiligenleben vor Augen entstehen sehen, das direkt zur Nachfolge reizt. Mannesmut in höchstem Masse und zum höchsten Ziele kennzeichnet diesen Werdegang zum Himmel. Das Buch lässt sich auch nicht „in einem Zuge“ lesen. Es will langsam und sachte geprüft sein. Zwischen hinein bietet es reichlich Stoff zum Nachdenken über Aufgabe und Ziel der menschlichen Seele.

J. T.

Paul Oettli, Deutschweizerische Ortsnamen. 144 Seiten. Kartoniert Fr. 5.50, Leinen Fr. 6.50. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich.

In diesem Bändchen findet der Leser die weit verstreuten Ergebnisse der deutschschweizerischen Ortsnamenforschung in einer leicht lesbaren Art zusammengefasst. Das Bemühen des Verfassers war darauf gerichtet, für alle grösseren Siedlungen der deutschen Schweiz die Fragen zu beantworten, die jeder zuerst stellt, wenn ein Ortsname seine Aufmerksamkeit erregt: Was bedeutet er, und wie ist er entstanden? Und zwar wollte er das in einem Büchlein tun, das nicht nur zum Nachschlagen, sondern zum Lesen, also zur Einführung in die Ortsnamenkunde überhaupt geeignet sein sollte.

Handbuch für den Vorunterricht. Herausgegeben durch die Abteilung Vorunterricht der Militärdirektion Zürich.

Die Abteilung Vorunterricht der Militärdirektion Zürich, Redaktion Obl. Farner und Mitarbeiter, überreicht der Öffentlichkeit und den Vorunterrichtsleitern in der Form eines Handbuchs den 1. Teil eines umfassenden Werkes über die Disziplinen des Vu.

Der 1. Band, der bisher erschienen ist, behandelt: Grundlagen, Grundschule, Sport, Selbsthilfe, Geländedienst. — Das Werk will die Vorunterrichtsarbeit verbreiten und vertiefen helfen. Es soll nicht Papier bleiben, sondern seinen Beitrag zur fröhlichen, kameradschaftlichen und gesunden Arbeit im Vorunterricht leisten.

sten. Die übersichtliche Darstellung, die klare Fassung, die schmissigen Skizzen werden das Werk in der Hand jedes Vu-Leiters zu einem wertvollen Vorbereitungs- und Nachschlagewerk machen. Für den Nichtfachmann bietet es eine frohe Darstellung der Bestrebungen, die der gutgeleitete Vorunterricht verfolgt. Aus diesem Gründen ist die Herausgabe zu begrüßen.

F. Fleischlin.

Frag nicht warum! Schweizer Arztroman von F. W. Caviezel. — 360 Seiten. In Ganzleinen Fr. 10.80. Waldstatt-Verlag, Einsiedeln.

Darf der Arzt, um das Leben der Mutter zu retten, eine Schwangerschaft unterbrechen und die Leibesfrucht entfernen? Das ist die grosse Frage, die dem Verfasser den Stoff zu seinem neuen Roman geboten hat. Sie wirkt umso spannender, weil diese junge Mutter die Gattin eines Arztes ist, die entrüstet jeden Eingriff ablehnt, da sie ihn als einen Verstoss gegen das göttliche Gesetz betrachtet. Der Verfasser weiss die Leser mit diesem ernsten Problem durchs ganze Buch hindurch in Atem zu halten.

J. T.

Robert Mäder. Warum bleibe ich katholisch? (62 Seiten.) Verlag Nazareth Basel 1944. Kart. Fr. 1.80.

Pfarrer Mäder gibt in seiner bekannt gründlichen und zugleich populären Art Antwort auf die Vorträge, welche anfangs 1944 im Kirchgemeindehaus Oekolampad zu Basel über das Thema „Evangelisch-katholisch“ von verschiedenen protestantischen Theologen gehalten wurden. Der ruhige, sachliche Ton empfiehlt das Werklein, das nicht streiten, aber von der Wahrheit überzeugen will. Es gehört in den Bücherstand jeder Kirche.

F. B., L.

P. Philipp Hoberg. Der Papst hilft. Aus dem Caritas-wirken Pius' XII. (Werkbriefe der Caritas.) 54 Seiten. Brosch. Fr. 1.20. Caritas-Verlag, Luzern.

Das kleine Büchlein gibt ein Bild vom Wirken des hl. Vaters während seiner Amtszeit als Nuntius in Deutschland am Ende des letzten Krieges und als Papst während des neuen Krieges. Es verdient weite Verbreitung, besonders unter dem Volke, auch aus apologetischen Gründen.

F. B., L.

Dr. Emil Brunner. Die politische Verantwortung des Christen. (Kirchliche Zeitfragen Heft 11), 22 Seiten. Zwingli Verlag, Zürich. Brosch Fr. 1.20.

Prof. Brunner legt die politische Verantwortung des Christen in kurzen Sätzen dar. Seine Ausführungen geben die protestantische Auffassung wider und stimmen nicht immer mit der katholischen Staatsauffassung überein. Wir aber können aus diesem Schriftchen die protestantische Auffassung kennen lernen; und das ist für unsere politische Tätigkeit nicht ohne Nutzen.

F. B., L.

Dr. Robert Just: Staatskunde. Die schweizerische Demokratie. Vierte, neubearbeitete Auflage. Verlag des Schweiz. Kaufmännischen Vereins, Zürich, 1945.

Dieses Büchlein ist vorab für junge Leute bestimmt, die als angehende Staatsbürger sich mit den Grundzügen unserer Verfassung vertraut machen wollen. Es wird auch auf entsprechenden Schulstufen gute Dienste leisten, wobei es dem Lehrer die Möglichkeit gewährt, den Inhalt in dieser oder jener Richtung zu erweitern oder durch geschichtliche Hinweise zu unterbauen.

J. T.

Schürch-Schmidt Beatrice: Vom Anneli und was es alles erlebt und bosget het. Gschichte für chlini und grösseri Chinder. Mit Bildern v. Ch. v. Salis-Bay. Pappband Fr. 3.50. A. Francke, Bern.

Anneli ist ein gesundes, vorschulpflichtiges Meiteli. Seine Heimat war ein schönes altes Haus, mitten in einem prächtigen Garten. Wie das Kind mit Tieren spielte, sie mütterlich betreute, viel Frohes erlebte, bisweilen auch ernsten Kummer im Herzen zu tragen hatte, ist liebevoll und lustig zugleich erzählt. Das Büchlein, das in Berner Mundart geschrieben ist, eignet sich für Mütter und Kindergärtnerinnen, um den Geschichtenhunger der Kleinen zu stillen.

B. B.

Balmer Hans Rudolf: Uli findet den Rank. Eine Geschichte zum Nachdenken. Bern. A. Francke. Lwd. Fr. 7.50.

Dieses Buch möchte man in möglichst vielen Lehrer-Bibliotheken Eingang — und von dort weg Ausgang wünschen in die Familien hinein, wo ein ehrgeiziger Vater oder eine unkluge Mutter ihr Kind auf einen andern (sog. „bessern“) Lebensweg bringen will, als ihm gemäss seinen Anlagen und Fähigkeiten zukömmlig sein kann. Da könnte diese „Geschichte zum Nachdenken“ vielleicht doch mancher Unheilsstiftung zuvorkommen. Was Uli, das Herrensöhnchen, in der bäuerlichen Familie, bei den landwirtschaftlichen Arbeiten und im Umgang mit den Haustieren erlebt, das ist in diesem Buche mit einer verlockenden Anschaulichkeit geschildert. Manch delikates, unruhvolles Problem seiner bisherigen Umwelt kommt auf dem schönen Seebühlhof zur Ruhe und in ein neues, klares Licht. Tiefe religiöse Erlebnisse, der bestärkende Einfluss wachsenden Selbstvertrauens und die schlichte, natürliche Art, vom Geheimnis der Lebens-Werdung Kunde zu erhalten, formen den willensschlaffen „Sigi“ um zu einem zukunfts-frohen und schaffensfreudigen Jungbauern „Uli“, dem wir in wirtschaftlich schwieriger Zeit recht viele ebenmässige Nachahmer wünschen möchten.

D. B.

Ausbildung und Arbeitsverhältnisse des schweizerischen Gymnasiallehrers. Herausgegeben von der Konferenz Schweizerischer Gymnasialrektoren. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Preis broschiert Fr. 2.80.

Diese Schrift ist das Ergebnis zweijähriger Beratungen der Konferenz Schweizerischer Gymnasialrektoren in Zusammenarbeit mit Hochschul- und Gymnasiallehrern

und die Fortsetzung einer Veröffentlichung „Der Gymnasiallehrer“, die im Jahre 1942 im Verlag H. R. Sauerländer & Co. erschienen ist. Das Kernstück dieser neuen Schrift sind Leitsätze über Auswahl, Ausbildung und Arbeitsbedingungen des schweizerischen Gymnasiallehrers. Sie wollen auf die Frage antworten, was getan werden müsse, um dem Schweizerischen Gymnasium gute Lehrer zu geben. Indem diese Leitsätze die Auswahl, die Ausbildung und die Arbeitsbedingungen des Gymnasiallehrers gleichzeitig behandeln, wenn sie zum Ausdruck bringen, dass es nicht genügt, eine vorzüglichen Ausbildung zu vermitteln, um gute Gymnasiallehrer zu bekommen; auch die Fragen nach der besten Auslese, nach der Gewinnung eines geeigneten Nachwuchses und nach den besten Arbeitsbedingungen des amtenden Gymnasiallehrers müssen beantwortet werden. Die Bemühungen der K. S. G. R. zielen auf eine Gymnasiallehrerbildung, die den besten Ueberlieferungen der europäischen Kultur und den Forderungen des Schweizerstaates gerecht wird.

Weltwirtschaftskarte.

Die Weltwirtschaftskarte von Dr. Heinrich Frey (Verlag Kümmeler & Frey, Bern) ist eine Weltkarte im Maßstab 1 : 32,000,000, Format 132×92 cm. Sie stellt die Güter der Erde in drei grossen Gruppen dar: Pflanzen und Pflanzenprodukte, Tiere und Tierprodukte, Bodenschätze, mit zusammen rund 100 Sujets.

Die Produkte sind nach ihrer Bedeutung in den einzelnen Ländern durch verschieden grosse Zeichen abgestuft, die Pflanzen nach den Jahresernten, die Tiere nach der Stückzahl, ihre Produkte nach der Jahresproduktion, die Bodenschätze nach der jährlichen Förderungsmenge.

So gibt die Karte Auskunft über Vorkommen und Bedeutung eines jeden Produktes an seinem Standort und zugleich das Bild eines jeden Landes bezüglich seiner natürlichen Reichtümer. Europa ist in einer Nebenkarte noch im grösseren Maßstab 1 : 16,000,000 enthalten.

Auch der Ausfuhr-Ueberschuss nach Produkten und Ländern ist aus den Tabellen ersichtlich.

Die Zeichen sind so gewählt, dass die Produkte, die sie darstellen, ohne weiteres erkennbar sind. Da sie von dem prominenten Graphiker Herbert Leupin entworfen wurden, ist die Karte nicht nur wirtschaftlich wertvoll, sondern sie ist zugleich ein künstlerischer, schöner Wandschmuck.

„Handarbeit und Schulreform“. Diese Monatsschrift des Schweiz. Vereins für Handarbeit und Schulreform kann auf ihren 50jährigen Bestand zurückblicken und darf ohne Ueberhebung sagen, dass sie während dieser Zeit manche gute Anregung in unsere Schule hineingebracht hat, namentlich in der Richtung, dass sie vor dem einseitigen Ausbau der reinen Wissensschule warnte und Lehrer und Schüler daran erinnerte, dass ein

guter Teil unserer Tagesarbeit doch auch Handarbeit und nicht bloss Kopfarbeit ist, zu der unsere Jugend von Anfang an erzogen werden soll. J. T.

Beiträge zur Entstehungsgeschichte des Geldes, von Rudolf Kauila. — A. Francke A.-G., Verlag, Bern, 1945.

Diese Schrift behandelt 1. den Ursprung der besondern Wertschätzung des Goldes, 2. die Funktion der Metalle in den Anfängen des Tauschverkehrs, 3. die „Erfindung“ des Münzgeldes und ihren wirtschafts- und rechtsgeschichtlichen Werdegang. — Handelschulen wird diese knapp gefasste Darstellung besonders gute Dienste leisten. Aber auch rein kulturgeschichtlich betrachtet, ist sie lesenswert. J. T.

C. Vogler: Der Schweizer Musiker und seine Berufsbildung. Zweite Aufklärungsschrift für Eltern, Berufsberater, Geistliche, Lehrer und Musikstudierende. Herausgegeben vom Konservatorium Zürich 1942.

Dass man heutzutage nicht mehr wie früher einfach „den Markt abgrasen“ und „neue Absatzgebiete erschliessen“ kann, sondern vor die kaufmännische Kalkulation die sinnvolle geistige Auseinandersetzung stellt, ist eines der wenigen erfreulichen Zeichen der Zeit. Unter diesem erfreulichen Zeichen steht auch die Schrift des vielerfahrenen und verdienten Direktors des Zürcher Konservatoriums. Sie ist, als der Niederschlag eines in die Breite und Tiefe gewachsenen Vertrautseins mit dem ganzen Problem, eminent lesens- und beherzigenswert und dazu von einem Musiker geschrieben, dem nicht in erster Linie die grösstmögliche „Produktionssteigerung an musikalischen Fertigwaren“ am Herzen liegt, sondern die notwendige Kopfkürzung und reelle Instruktion aller am Musikerberuf Interessierten. Die Kapitel: Die berufliche und gesellschaftliche Stellung des Schweizer Musikers im Laufe der letzten 50 Jahre, Wer fühlt sich zum Berufsmusiker berufen?, Musikstudium und Besuch der öffentlichen Schulen, Organisation und Kosten des musikalischen Berufsstudiums, die Erwerbsverhältnisse im Musikerberuf sind als Lektüre ebenso gediegen wie aufschlussreich. Die Schrift gehört in die Hände aller Jugenderzieher. J. B. H.

Zur Obstwoche in den Schulen

Wie herrlich, dass wir heute in den Schulen für billige, vollwertige Nahrung werben dürfen und werben sollen... Die Vorräte an Lagerobst sind gegenwärtig so gross, es geht da um die Tausende von Wagen, dass man ernsthaft die vielen Esser und Käufer bitten muss: Es gibt noch viel Äpfel zu vorteilhaften Preisen...

Die Tageszeitungen werden nähere Angaben bringen, und die Schulen werden aufgefordert, bei der Aufklä-

nung und Werbung mitzumachen. Im Naturkunde- und Rechenunterricht bietet sich Gelegenheit zu einschlägigen Übungen und Besprechungen. Stoff für die Obstfrage, die heute besonders aktuell ist, bietet eine 44seitige illustrierte Schrift, die durch den Schweizerischen Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen in Bern (Kirchbühlweg 22) gratis abgegeben wird. Es handelt sich um die vor Jahren erschienene Darstellung von A. Brühlhart und H. Eggenberger: „Obstbau, Obstverwertung und Alkoholerzeugung.“ Sie wird durch neuere Angaben ergänzt und kann so ganz vorzügliche Dienste leisten.

M. J.

Nahrung auf lange Sicht

Auch der Kleingärtner hat manchmal seine Sorgen, wenn er nicht weiß, wo die Zeit hernehmen, um seinen Garten zu pflegen. Militärdienst und vieles anderes verhindern oft, dass man nicht alle Augenblicke im Garten stehen kann.

Man ist dann besonders froh, seinem Garten eine Düngung auf lange Sicht, die sozusagen während der

ganzen Dauer einer Kultur wirkt, verabfolgt zu haben. Eine solche Vorratsdüngung, wie sie der Landwirt nennt und mit grossem Erfolg anwendet, wird aus einer Mischung von einem Teil Kalkstickstoff und einem bis zwei Teilen Kalisalz hergestellt. Man benötigt pro Are (100 m²) ca. 2—3 kg Kalkstickstoff und 3—4 kg Kalisalz. Kalkstickstoff, ein altbekannter, sehr andauernd wirkender Dünger, wird dank seiner vorzüglichen Eigenschaften auch im Kleingarten heute vermehrt verwendet. Seine bodenreinigenden Eigenschaften (Vertilgung und Bekämpfung von Bodenschädlingen und keimendem Unkraut) machen Kalkstickstoff zu einem vorzüglichen Dünger- und Bekämpfungsmittel. Wichtig ist aber, dass die Düngung wegen der desinfizierenden Wirkung immer 2—3 Wochen vor der Pflanzung oder der Aussaat ausgeführt wird. Das Mischen mit Kalisalz, welches das Stäuben von Kalkstickstoff verhindert, soll kurz vor dem Ausstreuen geschehen.

Wer in seinem Kleingarten diese „Nahrung auf lange Sicht“ während des Sommers durch die nötigen Hackarbeiten ergänzt, kann auf hohe Erträge an Gemüsen zählen.

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz

In allen Apotheken. 12 Tabletten Fr. 1.80

HANS WIRTZ

Dom Gros zur Ehe

Die naturgetreue Lebensgemeinschaft
Lw. 314 S. Fr. 8.70
Das schönste Ehebuch
In jeder Buchhandlung erhältlich

Verlag Otto Walter AG Olten

Die gute Uhr
vom Fachgeschäft
Alle Reparaturen

H. Zimmermann, Zürich
Bahnhofstrasse 74/1 Eingang Uraniastrasse
Telephon 270344

Ein Buch der Abenteuer

E. H. Boppart

23 Jahre Argentinien

Broschiert Fr. 4.—
in Leinen Fr. 5.—

(zuzüglich Warenumsatzsteuer)

Verlag Otto Walter AG. Olten



EULE - Tinten - Extrakt

die führende Marke

gibt erstklassige Tinte für Füllhalter und Tintenfaß, lichtecht, wasserfest, unbegrenzt haltbar. 1 Liter = 20 Liter fertige Tinte, in Qualität 2aF Fr. 19.20. Muster gratis.

Hersteller: Hatt-Schneider, Interlaken
Spezialtinten und Schulmaterialien en gros Telephon 814

Vermeiden Sie Nachahmungen!